

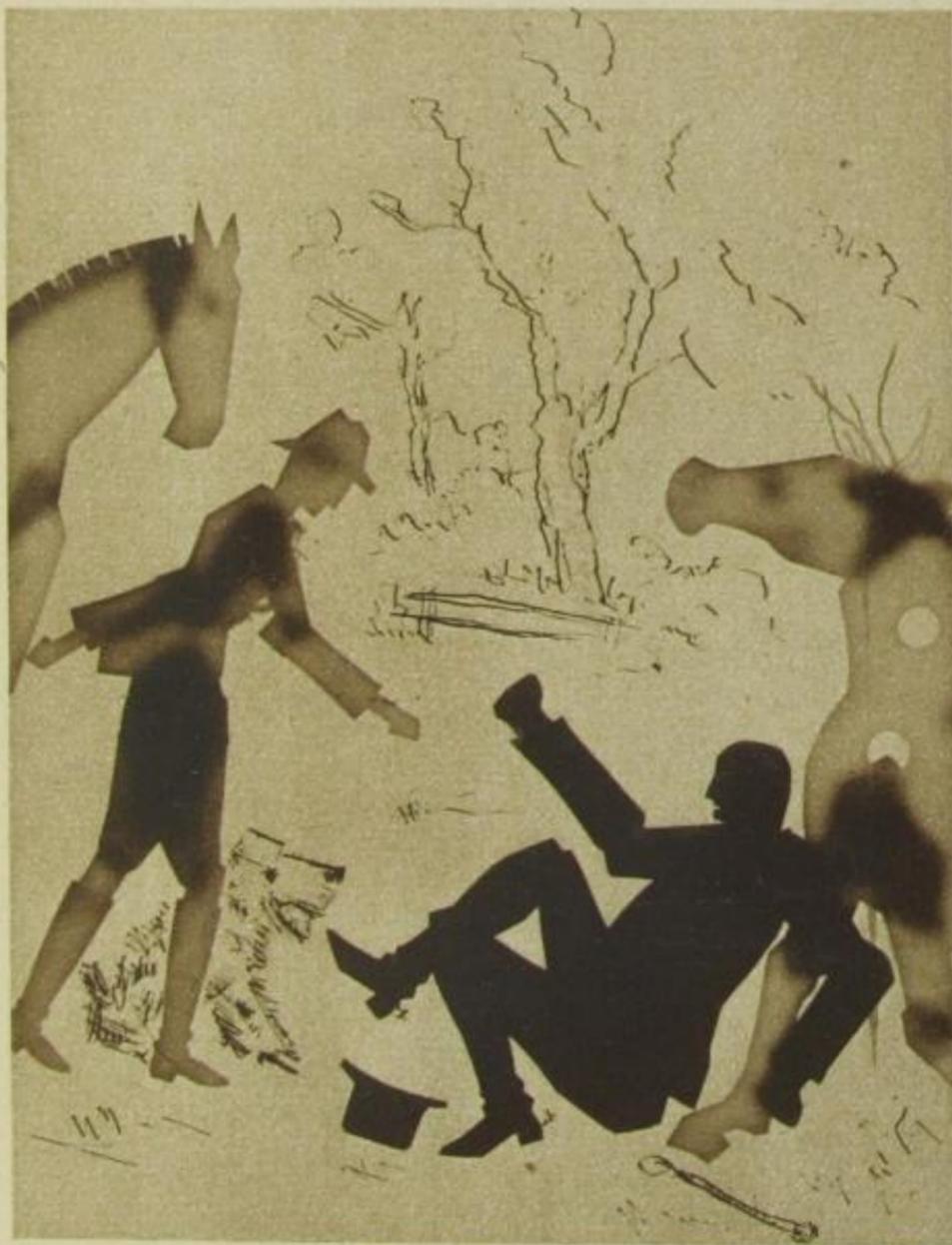
Die Stunden auf dem Rücken deines Pferdes sollen Feierstunden sein. Noch dampft der Boden der Erde — vom Tag kaum berührt, — noch leuchtet das Grün der Platanen dir satt und voll entgegen nach tief verträumter Nacht — noch haben das grelle Licht und die Betriebsamkeit die Welt nicht entweiht.



Allmorgendlich wieder jungfräulich erschließt sich dir das Wunder Natur. Siehe, deine Geliebte naht.

Nun laß die Zügel locker. Spüre, wie es in dir und unter dir vorwärts drängt. Auch die Beherrschtheit muß ihr Ende finden! Wäge wohl und weislich, wann dein Herz mit dir durchgehen darf. Strahlend und groß soll dein Gruß sein: der Herr tritt auf! Allez — hopp!

★



Es ist ja nicht nur deine Geliebte, die du grüßest. Allmutter Erde sehnt sich nach deiner Berührung! — Gewähre sie ihr!

Dein Pferd trug dich dem Tag entgegen: dein bester Freund, dein bester Kamerad! Aber vor der Geliebten hat es sein Recht verloren: Ehrfurcht schnaubend senkt es den Kopf. Stürme, schwebe sinke — zu Ende ist der Traum des Alleinseins im Morgen, — die Erde verlangt nach dir! — Das Ewig-Weibliche zieht dich hinan, hinab, und dich selbst vergessend stürzest du an den Busen der Natur.

Allez — hopp!